



Der König ist tot. Es lebe der König!

Ich muß zugeben, daß ich damit schon viel früher gerechnet hatte, aber KSD ist ein zäher alter Knochen, der seine SF Notizen schließlich auch schon viele Jahre macht. Und ich möchte nicht wissen, wie oft er die zähneknirschend und motivationslos erstellt hat, einfach weils halt Zeit war. Und genauso zäh und unermüdlich hat er Monat für Monat für den Observer seine Fanzinesparte abgeliefert, bevor er nun, nach Erhöhung des Renteneintrittsalters dem Burnout-Syndrom erlegen ist - Hut ab für die Leistung und mein Dank geht nach Bremen Vegesack.

Ich freue mich, daß wir ohne große Ausfallzeit den Posten des Fanzinere-dakteurs neu vergeben konnten: Ich begrüße Klaus G. Schimanski im Team, der im Fandom durchaus kein unbeschriebenes Blatt ist und sich mit seinen Grafiken schon einen Namen gemacht hat. Auf eine produktive Zusammenarbeit!

Leider noch vakant ist der Job des Filmredax, es wäre doch schön, wenn sich da mal jemand für fände. Vielleicht sollte ich auch mal erwähnen, daß wir prinzipiell für Beiträge empfänglich sind, es verlangt keiner, daß regelmäßig monatlich was abgeliefert werden muss. Wer schlicht Lust und Laune hat, Beiträge aus dem phantastischen Bereich beizusteuern, soll dies einfach tun, wir haben sicher ein Plätzchen dafür. Der angepeilte Umfang für den FO liegt bei 24 oder 26 Seiten - 16 oder gar 14 Seiten Ausgaben wegen Materialmangel finde ich schon bedauerlich und wenn wir irgendwann unter den zweistelligen Seitenumfang rutschen sollten, wirds ernsthaft Zeit, das Licht auszumachen und den Laden zu schließen. Also ran an die Tasten.

Was gibts sonst so? Weihnachten und Neujahr ist überstanden, statt Winter gibts herbstliche Stürme im Januar und unser bayerischer König legt sein Amt vor seinem Ableben nieder - ich versteh die Welt nicht mehr. Muß ich ja auch nicht, verlangt ja keiner. Ich wünsch euch jedenfalls ne angenehme Faschingszeit oder was sonst noch droht und verbleibe mit einem dreifach donnernden "Halleluja" bis die Tage...

mampf

**Redakteurin der kommenden Ausgabe:
Doris Dressler**

· Doris Dressler, Zeisigweg 24,
40468 Düsseldorf;
Email: doris@twilightbooks.de

Gesucht wird noch immer ein Spartenredakteur für die Sparte Kino / Film.

Inhalt

| | | |
|-------------|----------------|---------------|
| 1: Das hier | 2: Leser | 2: Fanzines |
| 6: News | 7: Buch | 7: News |
| 8: Buch | 9: News | 10: Buch |
| 12 Hörspiel | 16: Contermine | 16: Impressum |

den observer kostenlos online:
www.fandomobserver.de

leser

In bad memoriam: Kuddel

Denkenas Fanzinebesprechungen waren vor allem eines: unterhaltsam und belebend.

Ungefähr so unterhaltsam wie Schlammcatchen, wenn die Catcherinnen Frauen und die Zuschauer Männer sind, und so belebend wie ein Wespenschwarm, dem man gerade aus dem Weg gehen möchte.

Eines meiner ersten Fanzines fand einmal den Weg zu ihm. Ich war vielleicht 18 und er schon ein sehr alter Mann. "Tief gesunken" sei ich, schrieb er damals in den SF-Notizen. Natürlich hatten wir zuvor nie voneinander gehört.

Kooperation war Kurt immer ein Greuel. Als andere längst Texte auf Disketten abliefern, schickte er seine Rubrik immer noch auf getippten Fahnen - friß oder stirb. Ich scannte die Dinger damals mit einem Handscanner ein. Das war nicht witzig.

Seine Wortschöpfungen waren stets zahlreicher als die anderer Mittäter, aber oft so uncharmant. Ich hatte mich einst in Robert Musas poetisches Katastrophendeutsch verliebt; dagegen blieben Denkenas gallige Kreationen immer nur der Auswurf eines gescheiterten Miesepeters.

Alles lesend, alles kommentierend, alles kritisierend. Standhaft bleibend. Nur dem eigenen Humor verpflichtet. Sich selbst treu bleibend. Es gibt eine ganze Reihe von Gründen, um Kurt für jahrzehntelange Publiziererei und Schreiberei zu danken. Verschämt beginnen übliche Nachrufer mit dem Guten, um dann zum "aber" überzugehen. Ich spare mir das Gute für den Schluß auf: Ohne Kurt wär's ganz schön öde. Gewesen.

Er ist übrigens nicht gestorben. Auch wenn's so klingt.

Manfred Müller

bald erwachsen...

Ich würde gerne loswerden, dass ich den Artikel über Hermann Sörgel den Günther geschrieben hat hervorragend fand! Ich finde das total spannend mal was von jenseits des Tellerrandes zu lesen und dem Thema ist ja sogar ein phantastischer Bezug vorhanden. Das könnt ihr gerne ab und zu wiederholen.

Ansonsten einstweilen Danke für 211 FOs. Jetzt ist er ja bald 18 und erwachsen :-)

anfi

fanzines

Servus,

Es geht weiter. Ich mache dann mal ab jetzt den Kurt. In der Tradition meines großen, legendären Vorgängers - immer auf der Suche nach den Perlen und intellektuellen Höhepunkten fandomscher Publikationen - werde ich diese Sparte weiterführen. Wer mich noch nicht kennt: Macht nichts! Belassen wir es dabei . . .



Wegen Materialmangels gibt es diesmal fast nur die üblichen Verdächtigen. Ich bin schon mal gespannt, was ich denn so nach diesem Einstieg alles zugeschickt bekomme. Etwas mehr Abwechslung durch einige Zines außerhalb des üblichen Serien-Breis ist sehr willkommen.

Ausgetretene Pfade sollten wir auch mal verlassen und ruhig einige Schritte seitwärts wagen. Deshalb gibt es auch ab und zu was über Blogs, die ja quasi - meine Meinung - das Äquivalent zu den alten Schnippel- und Klebe-Zines darstellen. Auch was die manchmal nicht vorhandene Übersichtlichkeit angeht. Aber wenn man die Postings eines Monats mit einer separaten, monatli-

chen Fanzine-Ausgabe gleichsetzt, bekommt man schon etwas Ordnung rein. Und ein einheitliches Thema sollte - mehr oder weniger - auch zu erkennen sein. Mal sehen . . . Ich habe jedenfalls diesmal schon wahllos zwei herausgegriffen.

CLUBNACHRICHTEN 343 (PRBCBS)

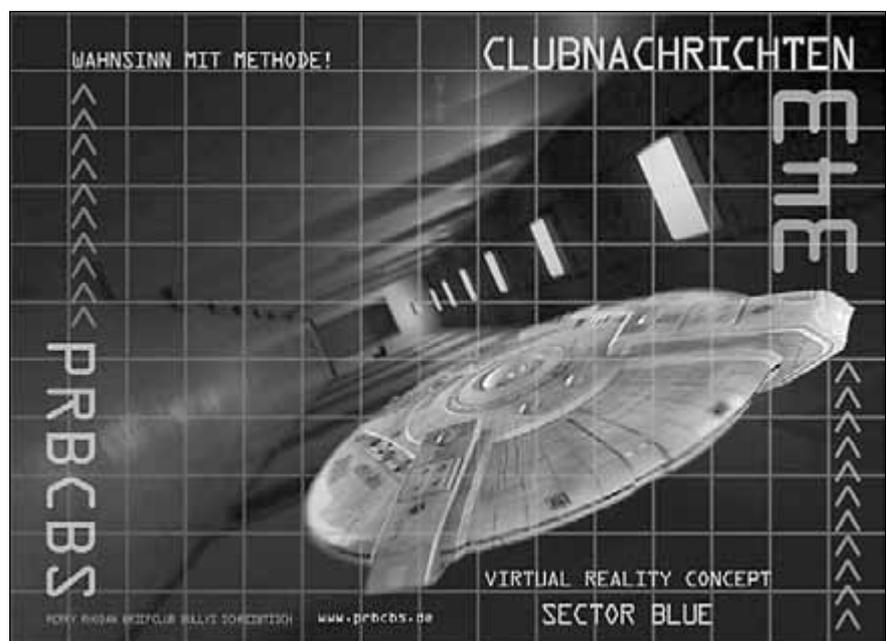
Redaktion: Norbert Reichinger, Uhlandstr. 22, 90408 Nürnberg
(www.prbcbs.de), 80 Seiten, Cover: Armin Würfl

Der Fels in der Brandung. Man kann auch nach Jahren mal wieder in die CN, in den PRBCBS, reinschauen in der Gewissheit, dass sich nicht viel geändert haben wird.

Fast erwischt man sich dabei, einige imaginäre Spinnweben beiseite wischen zu wollen.

Zuletzt bekam ich als Mitglied die Nummer . . . hm . . . wenn ich mich recht erinnere, 310 oder so . . . Ist auf jeden Fall schon an die drei Jahre her.

Um die aktiven Mitglieder in den CN abzuzählen, muss man sich immer noch keine dritte Hand wachsen lassen. Das spart sowohl Ausgaben für neue Garderobe und schon auch die Klubkasse durch dünnere CNs, aber diesmal sind es dann doch stattliche 80 Seiten geworden. Der Vorstand ist fast gleich geblieben. Aber Kassen-Uwe gehört ja auch praktisch zum Inventar. Und Nobby ist wieder CN-Redakteur. Weil mal wieder alle beim Wahlauftrag mit der intensiven Betrachtung ihres eigenen Bauchnabels beschäftigt waren. Ja ja, wie früher . . .



Obwohl: Etwas ruhiger ist es schon geworden. Früher, in den glorreichen Tagen der neunziger Jahre, fetzte es richtig in den LOCs. Später tendierte es immer mehr in Richtung "Small-Talk".

Das Cover ist eine 3D-Grafik von Armin Würfl und sieht auch layoutmäßig gut aus. Beim Inhalt merkt man nicht, dass einige Jahre vergangen sind. Die Rezensionen (Horror-Books-125) von Andreas Nordieck, KNFs gesammelte Logbücher und Uwes Kassenbericht. Drei der Klassiker sozusagen ...



Dröge Heftserienrezis fehlen, aber die müssen ja auch nicht immer und in jedem Zine drin sein. Leider sind zeichnerische Beiträge so gut wie nicht vorhanden, so dass es innen etwas zu bleihaltig aussieht.

Zwei Stories werden geboten. "Planet der Verbannten" von Dieter Grzywatz hat mit über 20 Seiten den größten Anteil am CN-Umfang, während "In den Händen eines Irren" - der Beitrag von Fandomnachwuchs Pascal Bothe (13 Jahre!) - eigentlich mehr ein kurzes Exposé zu einer Story ist.

Die Veröffentlichungspflicht führt in dieser Ausgabe durch den Abdruck eines Reiseberichts von Dirk Pethke dazu, dass man sich schon fast in einer Ausgabe von National-Geographic glaubt, (in der PDF-Ausgabe dann sogar mit Farbphotos, da wird gedruckt wohl nicht viel von übrig bleiben) und mancher würde so was wohl im Fanzine eines Perry-Klubs total deplatziert finden, aber so ist der PRBCBS eben. Außerdem ist die Veröffentlichungspflicht ein großer Pluspunkt. Kann man doch in den CN auch Material unterbringen, das fernab des üblichen Serien-Schmarns liegt. Diese

Chance sollte man nutzen und einfach mal einsteigen.

(Notiz an mich: Nobby danken für die Überweisung von 10000 ... äh ... upps ... äh ... das werde ich natürlich gleich löschen ...)

(Hoffentlich vergesse ich das nicht ...)

DISKUSSIONSBLATT 288 - PRBCBS

Redaktion: Heike Brand, Nelkenweg 10, 50374 Erftstadt
(www.prbcbs.de)
Preis für Nichtmitglieder 1+

"Allerdings ist zu bedenken, dass, wenn jemand längere Zeit das DB nicht gelesen hat, sich ihm nicht durch das Lesen einer einzigen Ausgabe der Sinn erschließt."

So schreibt Bernd Gentzen in seinen Zeilen zu IN 04:PRBCBS AKTUELL.

Weise Worte, über die nachzudenken sich wahrlich lohnt ...

Die Entdeckung der Langsamkeit. Ein Ort der Ruhe und Einkehr fern der Hektik wuseliger Internetforen. Die philosophische Runde des Fandoms. (Ich sage das einfach mal so ...)

Man schreibt seinen Beitrag, wartet entspannt einen Monat, bis die eigenen Zeilen den anderen Diskussionsteilnehmern zugänglich werden, reagiert dann wieder auf deren Äußerungen usw. Keine Runde also für allzu nervöse

Forenposter. Dies ist eine ganz, ganz andere Welt. Gewissermaßen eine Zeitblase in der hektischen Informationsgesellschaft. Hier muss man noch innere Ruhe haben und Geduld mitbringen. Werte also, die in unserer Zeit bei vielen schon fast abhanden gekommen zu sein scheinen. Die zur Zeit sechs Diskutierenden - inklusive Heike Brand - widmen sich in entspannter Atmosphäre Themen wie KULTUR & BILDUNG, RELIGION & ETHIK, POLITIK & GESCHICHTE, KINO, GLEICHBERECHTIGUNG, LECKEREIEN ... um nur einige zu nennen. Man begrüßt sich am Anfang und verabschiedet sich stilvoll. All denen, die schon nach 10 Minuten in einem Internetforum entgeistert, angesichts nur zu oft gedankenlos geposteter Banalitäten, die Hände über dem Kopf zusammenschlagen - und das göttliche Wesen ihrer Wahl anflehen, es möge doch endlich Hirn vom Himmel schmeißen - sei diese stilvolle Runde erhabener Gespräche empfohlen. Damit man dereinst mit einem bedeutungsvollen Nicken sagen kann: "Ja, ich war dabei gewesen."

Die Klubhomepage (www.prbcbs.de) hat übrigens auch ein Forum, in dem sich auch Nichtmitglieder anmelden können - und eine rasantere Form der Diskussionsmöglichkeit bietet. So ein neumodischer Kram halt :-)

TERRACOM 194 - PROC

75 Seiten - PDF-Download unter: www.terracom-online.net

Cover: Heiko Popp



Emsige, fleißige Ameisen sind die Hardcore-Perry-Fans vom PROC. Jeden Monat viele Seiten zu ihrer Lieblingsserie, welche ihnen nie langweilig wird. Wie man das von Perry-Fans so kennt. Was schon ein hohes Maß an Begeisterungsfähigkeit voraussetzt. Nun gut, alles gefällt ihnen nicht so, jedenfalls nicht so ganz, aber eigentlich dann doch ... mehr oder weniger. Und das sagen sie dann auch. Da werden die einzelnen Hefte in Rezis gnadenlos zerpfückt, interpretiert und sogar auch gelesen. Die Suche nach dem Sinn des Ganzen. Ein gar lobenswertes Unterfangen, denn als Nicht-Perry-Fan kann man sich die Rezis durchlesen, um sich davon zu überzeugen

- a) warum man keiner ist,
 - b) nicht wieder wird (Sue Ellen säuft wieder!)
 - c) niemals werden wird
- oder aufgrund der Lektüre fasziniert zum Kiosk rennen.

Als Anreiz zum Kauf der neuesten Perry-Bände (Posbi-Krieg) von Heyne gibt es dann noch einen kleinen Auszug aus dem fünften Band "Die PSI-Fabrik" von Frank Borsch.

"Die Straße nach Andromeda" von Raimund Peter bietet einige, leider viel zu winzige Impressionen aus dem Animationsprojekt. Da wäre doch ruhig mal

ein längerer Werkstattbericht angebracht. Die Perry-Sammler werden mit Teil 3 einer Artikelserie von Dieter Wengenmayr zur Perry-Rhodan-Philatelie bedient. Wobei es ja schon etwas lustig ist anzunehmen, dass in ferner Zukunft noch Briefmarken auf Papierpost geklebt werden. Aber einen echten Perry-Sammler ficht so was nicht an. (*Na ja, wenn es Spaß macht? Das ist bei einem Hobby ja immer noch am wichtigsten.*)

Nils Hirsland bringt noch einen kurzen Ausblick auf die weitere Handlung bei DORGON. Die Serie des Klubs soll wohl mit Band 200 enden. Zitat: *"Insbesondere das Riff wird bis zum Ende der DORGON-Serie eine wichtige Rolle spielen. Noch immer ist mir nicht ganz klar, ob wir mit Heft 200 Schluss machen oder es noch etwas länger dauert. Genügend Handlung ist vorhanden, um die Serie bis 250 Hefte auszubauen."*

Der Anteil an Nicht-Perry-Material ist sehr gering. Zu erwähnen sind das leider zu kurze Interview mit Andreas Brandhorst, die Stories "Was, wenn ich an deine Tür klopfte?" von Frank Borsch sowie von Hartmut Kasper "Insgesamt doch ganz tröstliche Geschichte".

Stefan Friedrich hat als Redax fertig. Ab Nummer 195 übernimmt Lothar Bauer. Am Inhalt wird sich wohl naturgemäß nichts ändern. Das monatliche Reinschauen kann nicht schaden.

ERB-Notizen No. 61

(Zusammen mit SF-Notizen 603)

Kurt S. Denkena, Postfach 760318, 28733 Bremen, 16 Seiten

Eine Du-musst-das-Drehen Ausgabe. Vorne SF-Notizen, hinten ERB . . . oder andersherum. Je nachdem . . . (*Es gibt einen Namen dafür, ich komme jetzt nur nicht darauf . . .*)

Während die 4 Seiten SF-Notizen sich mit drei relativ neueren Titeln aus dem Bereich der Alternativwelt-Geschichten befassen,



gibt es im ERB-Teil einen von Wolfgang Thadewald ausgegrabenen Zeitungsartikel, der am 6. und 7. Dezember 1833 in der Abendzeitung Dresden und Leipzig erschien - und der so etwas wie ein Vorläufer der späteren Tarzan-Grundstory darstellt.

"Die Pongos. *Brief von Paul Sidney an James Hoog in Edingburgh.*" Schon erstaunlich, was die Leute so alles ausgraben. Das liest sich dann ungefähr so, als wäre es eine sehr frühe Story von P.J. Farmer. So gesehen ganz spaßig. Liest sich aber auch (1833!) entsprechend antiquiert . . .

Die Coverzeichnung ist leider auf tief rotes Papier gedruckt. Da geht jede Zeichnung immer total unter. Schade . . .

SF-Notizen 605

Kurt S. Denkena, Postfach 760318, 28733 Bremen, 20 Seiten

Katzen auf Erden - Terra und Luna am Abgrund - Die Menschheit im Griff der achten Plage lautet der Titel.

Bemerkungen über die Katze. Kurt erzählt von seinen Erlebnissen mit seinen und anderen Katzen. Dazu gibt's Zeitungsausschnitte, Fotos, kleine Karikaturen und drei Buchtipps. Das liest sich amüsant und ist auch manchmal traurig, denn auch Katzen sterben einmal. Von

der Zusammenstellung und vom Thema her könnte man das auch als Blog machen. Da könnte Kurt mal drüber nachdenken. Wäre das ideale Thema dafür.

BLOG - SF-BOOM - Dirk van den Boom

Ausgabe Dezember 06 - Januar 07 (Stand:8.1.07) (www.sf-boom.de/blog/)

Das Blog des noch total unbekanntes . . . AUA! . . .

(Hm, es öffnete sich gerade eine Hyperraumspalte, eine verschwommene Gestalt huschte heraus und gab mir einen Klapps auf den Kopf, und schwuppdwupp wieder weg . . . Komisch . . . Sachen gibt's . . . Äh, wo war ich jetzt? Ach ja . . .)

Also: In Dirk van den Booms Blog gibt es zur Zeit (01.12.06 bis 8.1.07) neben kurzen Postings zu gelesenen Büchern - FEUERVÖGEL/Brandhorst, TAGE DER FINSTERNIS/Martin Kay, ORPHANAGE/Robert Buettner, THE RISEN EMPIRE/Scott Westerfeld - eine Leseprobe zu TENTAKEL-SCHATTEN und persönlichen Anmerkungen auch unter THE SHAPE OF DIRKS TO COME einen Überblick über seine Pläne, Veröffentlichungen usw. für 2007. Neben den oft in dröger Ernsthaftigkeit versinkenden Blogs manch anderer Autoren ist es



schon mal erfrischend, wenn jemand aus der schreibenden Zunft einen Hang zur Selbstironie und Satire zeigt. Auf gar keinen Fall sollte man sich deshalb "EINE GALAXIS FÜR DIE LIEBE - das SF-Liebesroman-Soap-Serial"

(Permalink: <http://www.sf-boom.de/blog/?p=79>) entgehen lassen.

Zitat: "Eine nicht völlig exklusive Online-Veröffentlichung von Dirk van den Boom, der tief in seine romantische Seele gegriffen und dort erkannt hat, was Frauen wollen und wonach Männer nie zu fragen wagten. Stets bemüht, die Bedürfnisse seiner Leserinnen und Leser nach dem Wahren, Guten und Schönen zu befriedigen, präsentiert dieses Blog jetzt den literarischen Balsam, den Ihr nach umfassender Warhammer 40k und SST-Lektüre im Grunde Eures Herzens tief ersehnt! Keep tuned! Haltet die Taschentücher bereit! Seid glücklich und seufzt!"

Neben einer Unterseite zur Bibliografie sind die Kategorien zur Zeit:

- Allgemein (12)
- Dies & das (8)
- Film (2)
- Literatur (12)
- Meine Bücher (10)
- Serial (1)
- Szene (6)
- Unser kleiner Alien (1)

BLOG - ALIEN EARTH - Frank Borsch
(<http://blog.alienearth.de/>)

Online ab dem 10.12.2006 schreibt Frank im ersten Posting:

"Willkommen zum x-millionsten Blog dieser Erde!"

Was bringt das Blog Alien Earth? Natürlich Infos und Hintergründe zu meiner Trilogie Alien Earth, deren erster Teil eben erschienen ist - ein Intro und Leseproben gibt es auf alienearth.de.

Und: Meldungen zu meinen weiteren Arbeiten, bei der Serie PERRY RHODAN, meinen Kurzgeschichten und Übersetzungen.

Und: Meine Gedanken zum Schreiben..."

Da noch nicht lange im Web, steht noch nicht viel in den verschiedenen Kategorien, die da bis jetzt (10.01.07) wären:

- Alien Earth - die Trilogie
- Allgemein
- blog-intern
- kurz & knapp
- Perry Rhodan



EXODUS 20

Das Magazin für "Science Fiction Stories und Phantastische Grafik"

René Moreau, Schillingstraße 259, 52355 Düren, (www.sfflohmarkt.de) 80 Seiten A4(!) mit umlaufendem Cover, 6+

Die Jubiläumsausgabe des literarisch/grafischen Magazins im neuen Layout und mit erweitertem Umfang. 15 exklusiv illustrierte Stories von neuen und älteren Autoren/innen, davon 13 als Erstveröffentlichung. René meint im Editorial zu Recht, dass EXODUS mittlerweile den Vergleich mit professionellen Publikationen des Genres nicht zu scheuen braucht. Die Aussicht auf künftige Projekte lässt aufhorchen. Da kommt noch Großes und Interessantes auf uns zu!

5 eng gesetzte Seiten mit Leserreaktionen sind es diesmal wieder. Gutes Papier, sauberer Satz und Druck, da kommen auch die Grafiken ohne Qualitätsverluste rüber. Wobei natürlich auch das A4-Format seinen Anteil daran hat. (Erfreulicherweise sind Überlegungen, EXODUS auf A5 umzustellen,



vom Tisch.)

Zur aktuellen Zeichner-Galerie kann ich nichts sagen, da die Arbeiten von mir sind. Christel Schejas Vorwort zur Galerie ist jedenfalls sehr stimmig.

Auch von den literarischen Beiträgen her braucht sich EXODUS nicht hinter NOVA zu verstecken. Man sollte sich deshalb ruhig ein Abo gönnen.

Der Weg nach Springe

Progress-Report Nr.1 / ACD-Jahrescon 2007, (www.atlan-club-deutschland.de)

(Hm, ich stufe das jetzt mal als "Infozine" ein. ACDler allein im Wald!)



"Ich bin dann mal weg", sagt der ACDler jedes Jahr und begibt sich auf Pilgerfahrt zu einem geselligen Treffen. Diesmal trifft sich die Gemeinschaft des Atlan vom 24.08. bis 26.08.2007 in einer Waldhütte bei Springe in Niedersachsen.

Auf 8 Seiten findet man alles, was man schon mal wissen muss. Programm, Infos zur Anmeldung und Touristikinformationen.

(OK, ich scanne dann mal das Cover . . . Ho, Zwerge, Ho!)

Schluß für diesmal . . .

Nächsten Monat dann was über neuere Zines vom TCE, Kurt versorgt mich mit ACD-Sachen, vom PRBCBS - und was dann sonst noch bei mir eintrudelt.

Klaus G. Schimanski

news

workshops für nachwuchsautoren

Der Basilisk Verlag veranstaltet 2007 eine neue Reihe von Workshops für Nachwuchsautoren. Uwe Voehl und Patrick J. Grieser laden ein zum Autorensseminar „Dunkle Pfade – Der Weg zur eigenen Horror-Kurzgeschichte“. Den Teilnehmern wird vermittelt, wie man eine atmosphärisch dichte Horror-Kurzgeschichte verfasst. Denn oft reicht eine spannende Idee alleine zum Gelingen einer guten Story nicht aus. Das 3-tägige Seminar dient den Nachwuchsautoren als Plattform, um ihre Schreibkünste zu verbessern und ihre Ideen innerhalb einer eigenen Anthologie zu verwirklichen. Dabei werden die Autoren in den folgenden Elementen geschult:

- Die Entwicklung von glaubhaften Charakteren
- Die Beschreibung und Verknüpfung von Szenen
- Handlungsaufbau und Plotstruktur einer Kurzgeschichte
- Das Anbieten von Manuskripten an Verlage
- Die Entwicklung einer eigenen Kurzgeschichte in der Anthologie „Dunkle Pfade“ (Herausgeber und Verleger behalten sich jedoch ein Vetorecht vor, falls die Story auch trotz intensiver Nacharbeit nicht den Ansprüchen einer Veröffentlichung genügt..)

Im Seminar werden die Teilnehmer die Idee zu einer eigenen Horror-Kurzgeschichte entwickeln. Die Texte werden von Uwe Voehl und Patrick J. Grieser so optimiert, dass Anspruch und Qualität hinsichtlich einer Veröffentlichung gewährleistet sind. Alle ausgewählten Kurzgeschichten werden dann exklusiv in der Horror-Anthologie

„Dunkle Pfade“ veröffentlicht, die im Anschluss an das Seminar im Basilisk Verlag als limitierte Buchausgabe erscheinen wird.

Das Seminar findet vom 5. 5 – 7. 5. 2007 in Höchst im Odenwald statt. Die Teilnehmer residieren während den drei Tagen im komfortablen Traditionshotel „Lust“.

Die Teilnehmerzahl ist auf maximal 15 Personen begrenzt. Die Kosten für den 3-tägigen Workshop betragen mit Unterkunft (Übernachtung / Frühstück) im Hotel 199,00 Euro. Der Anmeldeschluß ist der 28. Februar 2007.

Weitere Informationen zum Seminar gibt es auf den Verlagsseiten:

<http://www.basilisk-verlag.de>

m / basilisk verlag

planeta sf

Folgende Mail erreichte mich an Sylvester:

"Fandom Observer Friends.

Am 26. November haben wir Planeta SF ins Leben gerufen, ein Freiraum für alle Schriftsteller, Verleger, Übersetzer, Artisten und Leser, die glauben, das die Sprachhürden nicht überwindbar sind, wenn man bereit ist sich zu verstehen. Von Anfang an hat sich Planeta SF zur Prämisse gesetzt, das alle Teilnehmer sich in Ihrer eigenen Sprache ausdrücken können, auch wenn es als sehr positiv angesehen wird, wenn Ihre mails auch in eine andere Sprache übersetzt abgesendet werden. Das ist nicht einfach, wenn es sich um Sprachen handelt, die nur wenige Personen sprechen, und/oder unterschiedliche Alfabete benutzen. Aber die Idee ist voranzukommen und summieren. Die ersten Resultate sind schon zu sehen: Verleger aus Ländern, mit denen wir wenig Kontakt hatten, haben sich Planeta SF angeschlossen, und Schriftsteller der ganzen Welt haben die Möglichkeit sich über Ihre Grenzen hinaus kennen zu lernen.

Und jetzt machen wir einen weiteren Schritt voran. Dieses Dokument ist in alle Sprachen übersetzt, in denen es möglich war Übersetzer zu finden. Hiermit sind sie alle eingeladen, sich an Planeta SF anzuschliessen. (Übersetzung: Wolfgang Galke).

Sergio Gaut vel Hartman

<http://ar.groups.yahoo.com/group/planetasf/>

m



Iain Banks

Der Algebraist

"The Algebraist", 2004, deutsche Erstausgabe, aus dem Englischen von Irene Holicki, Heyne TB 52201, 2006, 798 Seiten, 15+0-

Coverzeichnung: N. N.

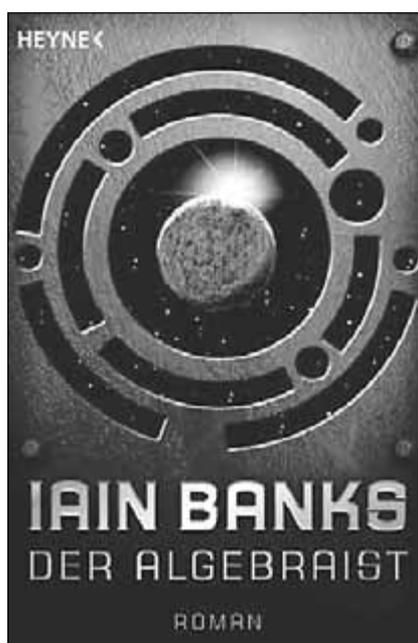
Mit seinem neuen Roman DER ALGEBRAIST wendet sich Iain Banks von seinem KULTUR-Zyklus ab. In meiner Besprechung über seinen letzten SF-Roman, BLICKE WINDWÄRTS (Heyne TB 6443), der noch in dem KULTUR-Universum angesiedelt war, hatte ich bereits festgestellt, dass der Autor zwar einen souverän konstruierten und erzählten Roman anbot, seinem Zyklus aber keine neue Bausteine hinzuzufügen wusste. Es lag deshalb für ihn nahe, nach anderen Inhalten zu suchen.

So unterscheidet sich das Zukunftsuniversum von DER ALGEBRAIST deutlich von dem des KULTUR-Zyklus. Die interstellare Raumfahrt ist nur über künstlich erzeugte Wurmlocher möglich; werden sie zerstört, bleibt nur der unterlichtschnelle Flug und die Neuinstallation eines Wurmloches. An die Stelle der Kultur sind Imperien getreten. Die Milliarden Jahre umfassende Geschichte der Galaxis hat zur Zeit der Handlung die Merkatoria an die Spitze der Machtpyramide gespült, ein totalitäres, von Aliens beherrschtes Regime, in dem aber auch die Menschheit ihren Platz gefunden hat.

Brennpunkt der Handlung ist das Ulubis-System, das mit Nasqueron ein Gasplaneten aufweist, der wie viele andere in der Galaxis von den Milliarden Jahre alten Dwellern bewohnt wird, die außerhalb der galaktischen Hierarchie stehen. Das Wurmloch, das Ulubis mit der übrigen Galaxis verband, wurde vor etwa zwei Jahrhunderten zerstört. Das Ulubis-System behielt aber seinen Status als Zentrum der Dweller-Forschung; einer seiner herausragenden Vertreter ist Fassin Taak, der nach Nasqueron entsandt wird, um dort Gerüchten über ein geheimes Wurmlochsystem der Dweller nachzugehen. Der Archimandrit Lusiferus, ein aufstrebender Diktator, ist mit einer Eroberungsflotte nach Ulubis aufgebrochen, gleichzeitig ist eine Einsatzflotte der Merkatoria unterwegs. Banks spinnt in DER ALGEBRAIST ein breites Garn. Der Schwerpunkt des Romans ist die Odyssee Fassin Taaks durch den Dweller-Planeten Nasqueron und darüber hinaus, wobei es ihm natürlich gelingt, das Geheimnis des Wurmlochsystems der Dweller zu lüften. Zuvor werden die Vorbereitungen zu seiner Mission geschildert; ihre Endphase fällt mit dem Angriff des Archimandrit Lusiferus auf das Ulubis-System zusammen. Insbesondere in den Handlungsteilen, die in der Atmosphäre

Nasqueron spielen, zeigt sich Banks sehr ideenreich und witzig. Ansonsten bedient er sich nicht zu knapp sowohl in dem Ideen- und Plotfundus des Genres als auch in seinem eigenen.

Das stört jedoch nur selten. Auffallend ist die Ähnlichkeit der Dweller-Zivilisation mit der Kultur, was ihre Unangreifbarkeit aufgrund ihrer technologischen Überlegenheit und ihren ungezwungenen Umgang mit sich selbst und mit anderen Spezies angeht. Die Verwendung totalitärer Regime wird erfahrene Banks-Leser irritieren, da der Autor in seinen KULTUR-Romanen bereits ein wesentlich fortschrittlicheres und plausibleres politisches System entwickelte. Die ausführliche Darstellung militärischer Auseinandersetzungen ist in seinen übrigen (SF-) Romanen



selten und in DER ALGEBRAIST womöglich einem vermeintlichen oder tatsächlichen Publikumsgeschmack geschuldet. Mit der Darstellung der KIs gelingt Banks auch nicht unbedingt eine Variation: In DER ALGEBRAIST sind sie fast komplett ausgerottet. Wenn die letzten Überlebenden auftreten, agieren sie freilich genauso souverän und überlegen wie in den KULTUR-Romanen.

Ein weiterer "marktgerechter" Aspekt ist in dem Umfang des Romans zu sehen. Banks scheint sich wohl dem bereits seit geraumer Zeit anhaltenden Trend zu dicken Büchern nicht entziehen zu können. Seine Souveränität in Darstellung und Stil zeigt sich zwar auch in DER ALGEBRAIST, der Plot ist sicherlich spektakulär, aber nicht neu, und die darum konstruierte Handlung hätte durch den Verzicht auf Nebenhandlungen und weitschweifige Deskriptionen auch wesentlich kompakter dargeboten werden können.

Armin Möhle, Wallenhorst

news

Dieter von Reeken druckt weiter:

Camille Flammarion: Lumen

Neusatz-Nachdruck der einzigen deutschen Buchausgabe 1900 mit den Erzählungen Lumen und Die Geschichte eines Kometen und den Illustrationen von Lucien Rudaux. Originaltitel: Récits de l'infini, Paris: Didier, 1872. Farbiger Kartonumschlag, 233 S., Vorbemerkungen, 25 Illustrationen, weitere Reproduktionen, Vorwort des Verfassers, Nachbemerkung. - 25+0-. Das Buch (es hat keine ISBN und wird nicht im Buchhandel vertrieben) ist erhältlich direkt beim Herausgeber: Dieter von Reeken, Brüder-Grimm-Straße 10, 21337 Lüneburg, dieter.reeken-ig@t-online.de, Homepage www.dieter-von-reeken.de

Wie zuvor in *Die Mehrheit bewohnter Welten* und später in *Urania* und *Das Ende der Welt* (die genannten Bücher liegen bereits als Nachdruckausgaben in entsprechender Aufmachung vor) hat Flammarion auch in seiner Erzählungssammlung *Récits de l'infini* versucht, seine astronomischen und parapsychologischen Vorstellungen zu popularisieren.

Im ersten Teil des Buches, dem Novellen-Zyklus *Lumen*, versucht Flammarion in fünf Zwiegesprächen zwischen dem "Lichtwesen" Lumen, einer Menschenseele, und einem nach Erkenntnis strebenden Erzähler seine Vorstellungen von der Stellung des Menschen im Universum zu vermitteln. Hierbei werden Phänomene wie Parallelwelten und Zeitverschiebungen thematisiert, die später von "modernen" SF-Autoren aufgegriffen und variiert worden sind. Der zweite Teil, die *Die Geschichte eines Kometen*, schildert das Wesen und den Werdegang der Erde aus der Sicht des "großen Kometen" von 1811 und des Halleychen Kometen.

Die französische Buch-Erstausgabe, der in den Jahren zuvor (zwischen ca. 1865 und 1869) Zeitschriftenabdrucke vorausgegangen waren, erschien 1872 unter dem Titel *Récits de l'infini*, was in etwa mit "Erzählungen aus dem Unendlichen" übersetzt werden kann. Diese Ausgabe enthielt, mit einem vorangestellten Vorwort des Verfassers, als Teil 1 den aus vier (teilweise in Kapitel unterteilten) Erzählungen bestehenden Zyklus *Lumen - Histoire d'une âme* (= "Lumen - Geschichte einer Seele"), als Teil 2 die in eine Einleitung, sechs Kapitel und einen Epilog unterteilte Erzählung *Histoire d'une comète* (= "Geschichte eines

Kometen"), als Teil 3 die Erzählung *Dans l'infini* (= "Im Unendlichen") und schließlich die Anmerkung *Note sur les dimensions mesurées dans l'univers* (= "Anmerkung betreffend die im Universum gemessenen Entfernungen"). Spätere Auflagen erschienen unter dem kurzen Titel *Lumen* und enthielten auch nur diesen Zyklus, der allerdings um eine fünfte Erzählung erweitert wurde; *Histoire d'une comète* und *Dans l'infini* sind, soweit ich ermitteln konnte, später auch separat nicht mehr erschienen. Diese späteren Ausgaben brachten am Schluss auch noch einen Hinweis auf die 1875 erfolgte Benennung eines Asteroiden mit dem Namen "Lumen".

Nachdem 1899 als Zeitschriften-Abdruck eine deutsche Übersetzung der Erzählung *Histoire d'une comète* unter dem Titel *Die Geschichte eines Kometen* in DIE ROMANWELT erschienen war, folgte ein Jahr später unter dem Titel *Lumen*. Wissenschaftliche Novellen die deutsche Buchausgabe in der von Flammarion autorisierten Übersetzung von Anna Rau im Berliner Verlag Vita / Deutsches Verlagshaus. Diese deutsche Ausgabe 1900, die diesem Nachdruck zugrunde liegt, enthielt, ebenso wie die französische Erstausgabe 1872, keine Illustrationen. Enthalten waren in dieser Ausgabe Zyklus *Lumen* und die Erzählung *Die Geschichte eines Kometen*. Nicht enthalten waren das Vorwort Flammarions zur 4. Auflage 1873 der französischen Originalausgabe, die Einleitung und einige Fußnotentexte zu *Die Geschichte eines Kometen*, die Erzählung *Dans l'infini* ("Im Unendlichen"), die *Note sur les dimensions mesurées dans l'univers* ("Anmerkung betreffend die im Universum gemessenen Entfernungen") und der Hinweis auf die Benennung des Asteroiden "Lumen". Diese fehlenden Texte sind entweder aus der von J. Cassirer übersetzten Ausgabe *Komet und Erde* ergänzend übernommen oder vom Herausgeber übersetzt worden. Durch diese oft umfangreichen Ergänzungen des Textes der deutschen Buchausgabe 1900 und durch die 25 meist ganzseitigen Illustrationen von Lucien Rudaux aus einer gegen Ende des 19. Jahrhunderts erschienenen undatierten französischen Ausgabe von *Lumen* wird der vorliegende Nachdruck zu einer einzigartigen ungekürzten deutschen Ausgabe.

m / Dieter von Reeken



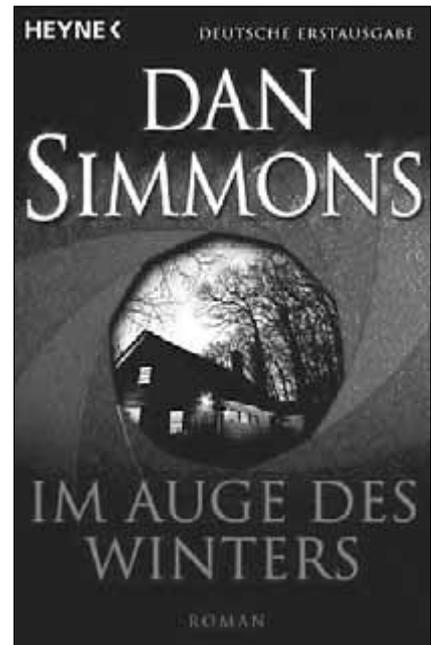
Dan Simmons

Im Auge des Winters

"A Winter Haunting", 2002, deutsche Erstausgabe, aus dem Amerikanischen von Friedrich Mader, Heyne TB 52142, 2006, 397 Seiten, 7,95 EUR.
Coverzeichnung: N. N.

Mit IM AUGES DES WINTERS schließt Dan Simmons an den Roman SOMMER DER NACHT an, der gleichzeitig als Neuauflage erschienen ist (Heyne TB 56505). IM AUGES DES WINTERS ist freilich keine direkte Fortsetzung, aber nicht, weil zwischen den Erstveröffentlichungsterminen der Romane elf Jahre liegen. Der Protagonist Dale Stewart ist vielmehr 40 Jahre älter, als er nach Elm Haven (einem Nest in Illinois) zurückkehrt. Dort starb in SOMMER DER NACHT unter ungeklärten Umständen sein Freund Duane McBride, als ihre Clique den Kampf gegen das Böse, das sich in dem Schulgebäude Old Central manifestiert hatte, führte.

Welche Motive Dale Stewart nach Elm Haven zurückführen, vermag er selbst kaum zu sagen. Genauso, was ihn bewegt, ausgerechnet das verlassene Farmhaus der McBridges anzumieten. Wenn Einflüsse, die außerhalb der menschlichen Erfahrungswelt ihren Ursprung haben, ausgeklammert werden (aber natürlich vorhanden sind), lässt sich sagen, dass Stewart vor den Trümmern seines Privatlebens flieht: Er hat seine Frau und seine Kinder für eine jüngere Geliebte verlassen, die wiederum mit ihm Schluss gemacht hat.



In Elm Haven begegnet Stewart verschiedenen ehemaligen Schulkameraden, lebenden und untoten, einer Neonazigruppe, die Jagd auf ihn macht, geheimnisvollen schwarzen Hunden u. a. m. IM AUGES DES WINTERS wird dadurch zu einer Mischung aus einem Krimi (die Umstände des Todes seines Freundes Duane McBride werden etwas klarer) und einem konventionellen Horrorroman, durchweg herausragend und souverän erzählt. Manche Szenen sind genau wie in SOMMER DER NACHT geradezu filmreif. Der Leser muss SOMMER DER NACHT nicht kennen, um der Fortsetzung in dem vorliegenden Band folgen zu können.

Simmons variiert IM AUGES DES WINTERS durch einen gelegentlichen, unkonventionellen Wechsel der Erzählperspektive. Mit den Rückblenden in die Vergangenheit seines Protagonisten plagiiert sich der Autor allerdings selbst. Damit hat Simmons bereits in Romanen und Kurzgeschichten gearbeitet, die in der Gegenwart angesiedelt sind und ihm deshalb Gelegenheit gaben, Informationen über sein Privatleben, in unterschiedlichem Ausmaß verfremdet und verändert, einzufügen.

IM AUGES DES WINTERS ist ein unterhaltender, spannender, gut durchkonstruierter Roman, ohne dass jedoch einzelne Handlungsteile aufgesetzt wirken. Die Erfahrung und die Begabung des Autors dokumentiert sich in der stilistischen und konzeptionellen Brillanz. Erfreulicherweise ist der Roman stringenter verfasst als sie später entstandenen, in die Länge gezogenen SF-Romane ILIUM und OLYMPOS (Heyne TB 8320 und 52123), vor allem, was letzteren betrifft. Neue Facetten hat Simmons mit IM AUGES DES WINTERS freilich weder dem Horror-Genre noch seinem eigenen Gesamtwerk hinzugefügt.

Armin Möhle, Wallenhorst

Michael Cunningham Helle Tage

Roman

Specimen Days (2005), deutsche Erstausgabe, München 2006, Luchterhand Literaturverlag, ISBN 3-630-87225-5, aus dem Amerikanischen von Georg Schmidt, Umschlagillustration: Philipp Keel, gebunden, 2195, 382 Seiten.

Michael Cunningham wurde 1952 in Cincinnati, Ohio geboren. Er studierte Literatur und Creative Writing und arbeitete als Barkeeper und Werbetexter. Für seinen dritten Roman "Die Stunden" (verfilmt mit Meryl Streep, Julianne Moore und Nicole Kidman) erhielt er den PEN/Faulkner Award und den Pulitzerpreis. Cunningham ist homosexuell und lebt heute in New York.

Sein aktueller Roman spielt in Cunninghams Heimatstadt. "Helle Tage" (der Titel ist ein Zitat des visionären us-amerikanischen Dichters Walt Whitman) kommt in drei Erzählungen daher, die in drei verschiedenen Jahrhunderten spielen und nur durch weitere Whitman-Zitate sowie durch drei Charaktere zusammengehalten werden, die in den einzelnen Teilen jedoch recht unterschiedliche Rollen spielen: der Junge Lukas/Luke/Lucas, der Mann/Androide Simon und die junge Frau/Außerirdische Catherine/Cat/Katrina.



Teil eins "In der Maschine" fußt im frühindustriellen Amerika und vereint Motive einer sozialkritischen Studie mit denen einer schmerzhaften Geschichte einer irischen ImmigrantInnenfamilie: Nachdem Simon, der Bruder des jungen Lukas, bei einem Arbeitsunfall ums Leben gekommen ist, muss der Elfjährige dessen Arbeit übernehmen. Trost findet Lukas in den unverständlichen Gedichten Walt Whitmans - und eine

Mission darin, Catherine, die Verlobte seines Bruders, vor einer dunkel erahnten Gefahr zu retten...

Teil zwei "Der Kinderkreuzzug" spielt in einem von 9/11 noch paralysierten New York und ist am ehesten dem Genre des Polizeithrillers zuzuordnen. Eine militante Endzeitsekte konditioniert obdachlose Kinder vermittels von Whitman-Zitaten, Selbstmordattentate zu verüben. Die Anti-

mistischste Finale. Aber Cunningham weist darauf hin, dass die Mayflower, mit der die legendären Pilgerväter (samt Frauen und Kindern) in die Neue Welt segelten, angesichts der Weite des zu überquerenden Ozeans bekanntlich auch nur eine Nusschale war. Ob Cunningham selbst mit an Bord gehen würde? "Sofort!"

Peter Herfurth-Jesse



Terror-Polizistin Cat spürt den Junge Luke auf, der im Begriff ist, den nächsten Anschlag auszuüben, und beginnt eine Beziehung aufzubauen...

Teil drei "Wie Schönheit", ist eine lupenreine Science-Fiction-Geschichte. In dieser Zukunft, in der ein Atomunfall zum Zerfall der USA geführt hat, ist New York ein Themenpark geworden, aus dem Simon, ein mit einem Lyrikchip ausgestatteter experimenteller Androide in der Gestalt einen jungen Mannes, zusammen mit der Außerirdischen Katrina flieht. Weit im Westen, in Denver, soll Simons Konstrukteur ein altes Raumschiff reparieren, um mit einigen Getreuen die Erde zu verlassen. Auf der gefährlichen Reise schließt sich den Flüchtlingen ein Junge namens Lucas an...

"Helle Tage" kann als literarische Hommage an die Stadt New York City gelesen werden, aber auch als beklemmender, facettenreicher Mosaikroman, der die Härten des Lebens beschreibt, um seine Kraft zu feiern. Am Ende stehen ein verbrauchtes Land, verwüstete Landstriche und ein klappriges Raumschiff, nicht unbedingt das opti-

news

19. Mainzer Minipressen-Messe 2007

Vom 17. - 20. Mai 2007 findet in Mainz, wie in allen ungeraden Jahren, wieder die Mainzer Minipressen Messe statt. Die Messe versteht sich als Internationale Buchmesse der Kleinverlage und Handpressen. Auf dieser Messe wird auch der Förderpreis der Stadt Mainz für eine kleinverlegerische Leistung - Verlag, Graphik, Literatur (V.O. Stomps-Preis) vergeben, der mit zwei mal 2500 Euro dotiert ist. Der Anmeldeschluß für Aussteller auf der Messe ist mit dem 31. Januar nun leider schon verstrichen, noch nicht verstrichen ist aber die Frist zur Einreichung von Vorschlägen oder Bewerbungen um den V.O. Stomps-Preis. Infos zu beidem gibts im Internet unter www.minipresse.de.

m

Plattform für Kleinverlage

Und nochmal was aus Mainz: Mit www.smallpress.de wurde eine neue Internetplattform für kleine und unabhängige Verlage aus der Taufe gehoben. Auf dieser Seite können Verlagsprodukte und Informationen kostenlos an den Mann oder die Frau gebracht werden. Die Seite macht einen recht professionellen Eindruck und sieht keinesfalls nach sinnloser Abzocke aus, die im Netz recht verbreitet ist (wenig Werbefläche für teuer Geld auf ausgestorbenen Sackgasseseiten, die kein Mensch besucht...). Ich würde mal sagen: es wird Zeit, daß sich auch die Kleinverlage aus unserem Phantastischen Genre da mal eintragen und das bisher schon recht breite Spektrum noch erweitern. Ich werds mir jedenfalls nicht verkneifen, den Observer da anzumelden...

m

Sergej Lukianenko

Wächter der Nacht

"Nochnoi dozor", 1998, deutsche Erstausgabe, aus dem Russischen von Christiane Pöhlmann, Heyne TB 53080, 2005, 524 Seiten, 13,00 EUR. Coverzeichnung: Dirk Schulz.

WÄCHTER DER NACHT ist der erste Band der derzeit drei-, bald vierbändigen WÄCHTER-Reihe des russischen Autors Sergej Lukianenko (dem Buch folgten WÄCHTER DES TAGES [Heyne TB 53200] und WÄCHTER DES ZWIELICHTS [Heyne TB 53198], angekündigt ist WÄCHTER DER EWIGKEIT [Heyne TB 52225], April 2007). Die Verfilmung des Romans - genauer: eines Teiles davon - lief im Herbst 2005 in unseren Kinos. Der Film weckte trotz einer gewissen Konfusion im letzten Drittel, aber u. a. wegen des unerwarteten Endes mein Interesse an dem Roman. Die Erfahrung eines langjährigen Lesers gebot mir freilich, zunächst nur den ersten Band des Zyklus zu kaufen. Mit SPEKTRUM (Heyne TB 52233) ist übrigens ein SF-Roman Lukianenkos angekündigt.

Das Konzept, das WÄCHTER DER NACHT zugrunde liegt, ist nicht neu, auch wenn es selten benutzt wird. Seit Urzeiten leben neben den gewöhnlichen Menschen auch magisch begabte, "Anderer" genannt. Und selbstverständlich herrscht zwischen ihnen ein ständiger Kampf, zwischen gut und böse, zwischen dem Licht und dem Dunkel. Um diesen Kampf zu beenden und ein Gleichgewicht der Kräfte zu schaffen, schlossen sie den "Vertrag", der den "Anderen" bestimmte Aktivitäten gestattet oder untersagt. Damit das auch funktioniert, überwachen sich die Lichten und die Dunkeln gegenseitig.

WÄCHTER DER NACHT enthält drei Episoden, die von einem Handlungsboden überspannt werden. Erzählt werden die Geschichten aus der Sicht Anton Gorodezkis, einem lichten "Anderen" und Mitarbeiter der Moskauer Nachtwache. In "Das eigene Schicksal" - der längsten Episode des Bandes und die, die verfilmt wurde - absolviert er seinen ersten Einsatz als Fahnder auf den Straßen Moskaus. Er rettet einen magisch begabten Jugendlichen aus dem Zugriff einer Vampirin und trifft auf die Ärztin Swetlana Nasarowa, über der sich eine magische Katastrophe zusammenbraut (die sich für die normalen Menschen in dem Ausbruch von Naturgewalten, einem Krieg oder in einer atomaren Verseuchung manifestieren kann). Auf dem Dach eines Hochhauses kommt es zur Konfrontation mit den Dunklen. In der zweiten Geschichte, "Der Magische

Kreis", macht ein bislang unbekannter lichter Magier Jagd auf Dunkle und tötet sie. Anton gerät in Verdacht, der Mörder zu sein, und hat nur eine Möglichkeit, seine Unschuld zu beweisen, indem er nämlich den Täter stellt. Die Moskauer Nachtwache macht in "Im eigenen Saft" zunächst Urlaub auf dem Land. Gleichzeitig empfängt der Chef der Moskauer Nachtwache Boris Ignajewitsch einen Kurier, der ihm einen magischen Gegenstand überbringt, der die Zukunft ändern soll. Auf demselben Hochhausdach wie in der ersten Episode kommt es zur Auseinandersetzung mit den Dunklen.

Lukianenko ist es in WÄCHTER DER NACHT gelungen, bekannte Sujets der Fantasy und des Horrors detail- und variantenreich zusammenzuführen. Das gilt nicht nur für den Handlungsablauf, sondern auch für die ambivalente Darstellung der Protagonisten. Anton wird von Selbstzweifeln geplagt, ihm



erscheinen die Methoden und Motive der Moskauer Nachtwache manchmal genauso verwerflich wie die ihres Pendant, der Tagwache. Auch wenn der "Vertrag" die Lichten und Dunklen faktisch paralyisiert - wird ein Dunkler magisch aktiv, haben die Lichten das Recht zu einer Aktion gleichen Ausmaßes und umgekehrt -, versucht jedoch jede Seite, sich an der Grenze des Legalen Vorteile zu verschaffen. Es kommen zwar einige Dunkle und ein Lichter ums Leben, doch blutig ist WÄCHTER DER NACHT nicht. Das überraschende Ende des Films findet sich im Roman nicht.

Die Struktur der Handlung der drei Episoden ist dagegen weniger vielfältig. Die Geschehnisse, in die Anton Gorodezki verwickelt wird, stellen sich durchweg als von seinem Chef geplant heraus. Die letzten zwei Geschichten sind außerdem im Vergleich zu "Das eigene Schicksal" relativ gradlinig, und das Krimi-Szenario in "Der

Magische Kreis" geradezu klassisch. Der Stil ist immerhin erfrischend schnörkellos. Dem Autor geht der Trend zum Auswalzen der Handlung durch stilistische und inhaltliche Mittel, dem manche westliche SF-, Fantasy- und Horrorautoren nur zu bereitwillig folgen, ab. Wegen der positiven Aspekte des Romans werde ich Lukianenko noch eine Chance geben, WÄCHTER DES TAGES lesen (diesmal vor dem deutschen Kinostart der Verfilmung) und darauf hoffen, dass sich der Autor beim Aufbau der Handlung weiterentwickelt hat.

Armin Möhle, Wallenhorst

Adam Roberts Sternennebel

Heyne; Taschenbuchausgabe; Originaltitel: SALT; GB: 2000; Übersetzung: Alfons Winkelmann; BRD: 12/06; 415 Seiten

Unter dem irreführenden Titel "Sternennebel" legte der Heyne-Verlag nun auch Adam Roberts Debütroman "SALT" in deutschsprachiger Übersetzung vor. Irreführend deshalb, weil "SALT" inhaltlich rein gar nichts mit dem aus dem Jahre 2002 stammenden Werk "STONE" gemeinsam hat. Beides sind für sich völlig alleinstehende Romane, die lediglich aus Marketinggründen mit gleichlautenden, deutschsprachigen Titeln versehen wurde. Hierzu passt die Verlagsankündigung im Juli einen weiteren Roman unter dem Titel "Sternensturm" veröffentlichen zu wollen. Es handelt sich hierbei um seinen Roman "Polystom" aus dem Jahre 2003, der ebenso als eigenständiges Werk dasteht wie die beiden anderen Romane.

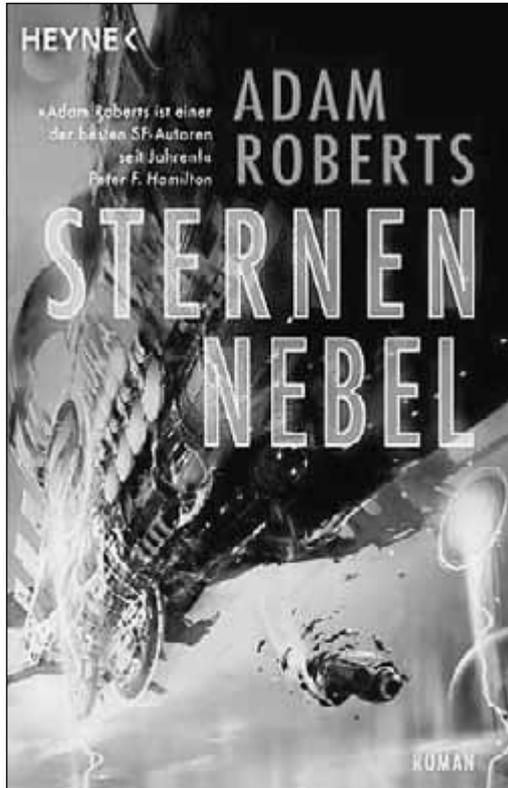
Für den interessierten SF-Leser sind diese Titel letztlich ein Ärgernis, welches er aber verschmerzen kann, denn immerhin finden so die Werke eines weiteren bekannten und erfolgreichen britischen SF-Autors ihren Weg in unsere Buchläden.

In "SALT" erfährt der Leser recht wenig über unsere zukünftige Welt. Handlungsschauplätze sind vielmehr der Weltraum und der Planet Salt. Dieser sollte eigentlich zur neuen Heimat von religiösen und/oder gesellschaftlichen Minderheiten werden, die sich auf der Erde entweder nicht weiter entfalten konnten oder die aufgrund ihrer religiösen Ausrichtung die Besiedlung eines neuen Planeten anstrebten.

Mit den Alisten, die in völliger Anarchie leben und nur über sehr rudimentäre Gesellschaftsstrukturen verfügen, und den Senaar, deren Gesellschaft stark christlich religiös geprägt ist und eine starre Hierarchie mit einer starken militärischen Komponente ihr eigen nennen, konzipierte Adam Roberts zwei gegenpolige Gesellschaftsformen. Es

fehlt nur noch ein Katalysator, um eine kriegerische Auseinandersetzung zwischen diesen beiden Kulturen entstehen zu lassen. Diesen baut er bereits zu Beginn der Jahrzehnte umfassenden Reise zu der neuen Heimat ein.

Bereits nach wenigen Kapitel ist dem Leser klar, welche Richtung die Handlung nehmen wird. Ein kriegerischer Konflikt ist unvermeidlich, da beide Gesellschaftsformen einander nicht verstehen und auch



nicht verstehen wollen. All dies erinnert einem sehr an aktuelle Konfliktherde im nahen und mittleren Osten wo auch die unterschiedlichsten Gesellschaftsformen und Religionen aufeinandertreffen.

Inhaltlich kann Adam Roberts mit diesem Roman nicht überzeugen und Vergleiche mit Schriftstellern wie Frank Herbert, Kim Stanley Robinson und Ursula LeGuin sind völlig zurecht fehl am Platze. Dazu ist "SALT" zu einfach strukturiert und zu überschaubar in seiner Handlung, was ebenfalls auf die Charaktere zutrifft.

Ein wenig ungewöhnlich ist die Erzählperspektive. Immer abwechselnd werden die Ereignisse aus der Sicht der beiden wichtigsten Personen der jeweiligen Kriegspartei geschildert. Der Autor selbst kommt dabei überhaupt nicht zu Wort, sondern diese Erzählperspektive fehlt völlig. So gewinnt die Auseinandersetzung an Intensität, könnte allerdings auch auf jeden anderen Handlungsschauplatz ausgetragen werden. Sprich es wird zu wenig auf die Besonderheiten des Planeten an sich eingegangen. Nur einige Passagen befassen sich näher mit dem Planeten, der im Gegensatz

zu den Erwartungen keine blühenden Landschaften für die Neusiedler bietet, sondern sich als planetengroße Salzlandschaft entpuppt. Auf das Leben unter diesen extremen Bedingungen wird einfach zu wenig eingegangen. Die Siedler leben fast so, wie sie es von der Erde her kennen. Ihre mitgebrachte Technologie macht dies möglich. Hier hat Adam Roberts einiges verschenkt. Er hätte sich viel stärker auf die veränderten Lebensumstände als denn auf die militärische Auseinandersetzungen konzentrieren sollen.

Ein überdurchschnittliches Debüt hat Adam Roberts mit "SALT" nicht abgeliefert, insoweit beziehen sich die Lobhudeleien auf dem Front- und Backcover dann auch mehr auf seine weiteren Werke. "SALT" dürfte für all diejenigen von Interesse sein, die den schriftstellerischen Werdegang dieses Autors verfolgen möchten.

anno

Die Jenseits-apotheke

Jahresanthologie 2006; FANTASIA 200/201; Hrsg: Frank W. Haubold; Erster Deutscher Fantasy Club e.V.; www.edfc.de; 286 Seiten

Die diesjährige Jahresanthologie des EDFC kommt als dickformatiges Paperback daher und deckt

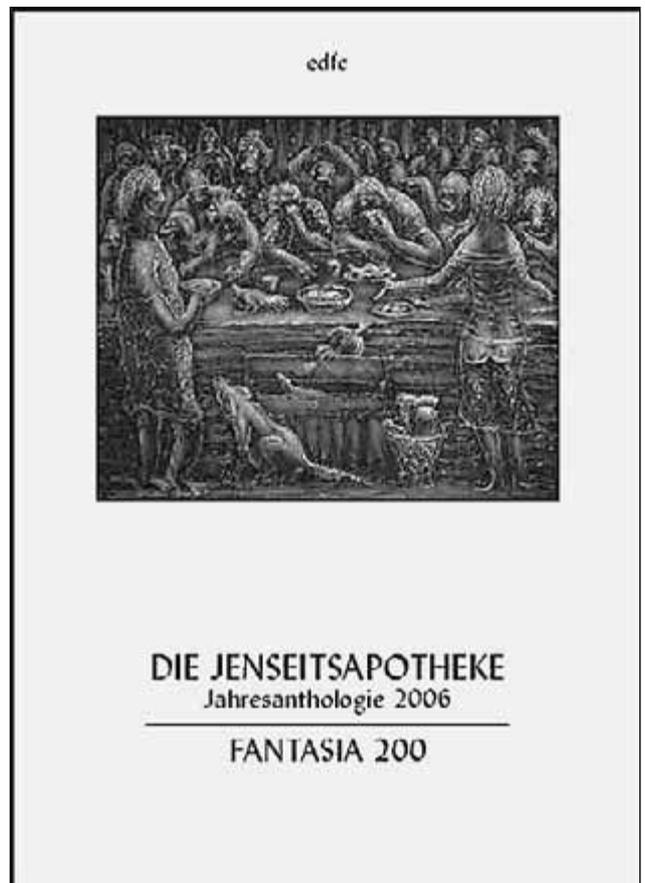
mit 25 phantastischen Kurzgeschichten alle Spielarten ab. Viele der hier vertretenen Autoren/-innen dürften dem kundigen Kurzgeschichtenleser bekannt sein. Namen wie Michael Siefener und Stephan Peters, deren Beiträge zumeist der dunklen Phantastik zuzurechnen sind, finden sich neben Christel Scheja und Armin Röbler (Fantasy) und Anke Laufer und Wilko Müller jr. (Science Fiction). Abgerundet wird diese Mischung mit Beiträgen u.a. von Jasmin Carow und Heidrun Jänchen, deren Genrezuordnung schon schwieriger fällt.

Um auch nur oberflächlich auf alle Kurzgeschichten und Erzäh-

lungen einzugehen, müsste sich der Leser auf mehrere Seiten einstellen. Deshalb erlaube ich es mir lediglich einige wenige Beiträge näher zu würdigen.

Die Reigen eröffnet Michael Siefener mit seiner Kurzgeschichte "Die Rückkehr", die ganz der Tradition seines düsteren Kurzgeschichtenwerkes entspricht. Sehr eindringlich erzählt er die Geschichte eines jungen Mannes, der nach Jahren der Abwesenheit in sein Elternhaus zurückkehrt, wo er seine Eltern sterbend vorfindet. Allein schon die Wohnstätte seiner Eltern, ein altes turmartiges Gebäude, welches hoch auf einer Klippe errichtet wurde, von einer Mauer umgeben an der ein undurchdringlich erscheinender Wald brandet, passt zu der von Siefener kreierte Atmosphäre der Düsternis und finsterner Geheimnisse. Michael Siefener zählt zu den bekannteren Phantastikautoren des Genres und konnte bereits diverse historische Kriminalromane und düstere Heimatromane bei verschiedenen Verlagen unterbringen. Gerade ist mit "Hinter der Maske" ein weiterer bei KBV erschienen.

Eine modernere Variante der dunklen Phantastik bietet Stephan Peters, der Lesern dieses Genres längst kein Unbekannter mehr ist. In "Mein Lieber René" baut er seine Geschichte als Briefwechsel auf. Jener René zieht in ein einsames, renovierungsbedürftiges Gehöft in der Nähe Oldenburgs. Von dort aus berichtet er seiner Liebsten von seinen Renovierungsfortschritten und der Erkundung der Umgebung, die ihm als Städter



total einsam und rückständig erscheint. Dabei scheint er auf einem Gehöft zu wohnen, auf welchem vor einiger Zeit eine gesamte Familie unter mysteriösen Umständen zu Tode gekommen ist. Und tatsächlich scheint das Haus ein dunkles Geheimnis zu bewahren. Was sich nach einem altbekanntem Setting anhört, wird von Stephan Peters am Ende seiner Geschichte auf eine moderne und überaus fiese Ebene geholt, die für den Leser so nicht absehbar war. Hinzu kommt, dass er dann noch eine weitere Wendung einbaut, die sein Werk zu seiner ursprünglichen Ebene zurückkehren lässt. Stephan Peters Kurzgeschichte merkt man einfach die schriftstellerische Routine an. "Mein Lieber René" stellt ein Beispiel moderner Horrorkliteratur dar.

Eine Mischung zwischen Fantasy und Science Fiction bietet Armin Röbler in "Sturmreiter". Er erzählt die Geschichte dreier Freunde, die mit ihren fliegenden Riesenvögeln die Lüfte auf der Suche nach Nahrung durchheilen. Der Absturz eines der drei Tiere verändert ihr bisheriges Zusammensein. Er wird sich nie wieder in die Lüfte erheben und als ein weiterer dann die Welt mit einem Raumschiff von Prospektoren verlässt, bleibt lediglich noch ein Sturmreiter übrig. Eine traurige Story, denn die Freunde von einst gehen innerhalb kürzester Zeit ganz andere Wege, die sie nie wieder zusammenführen werden.

"Die Chronistin von Chateauroux" von Anke Laufer entführt die Leser in eine Welt, in der es keine Erwachsenen mehr zu geben scheint, in der altern dank des technischen Fortschrittes nicht mehr notwendig ist. Ein klares SF-Szenario, welches sich aber in einer leicht surreal anmutenden Geschichte verbirgt. Daraus erschließt sich dem Leser auch erst nach und nach welche Veränderungen innerhalb von Laufers Welt stattgefunden haben. Die Handlung spielt in einem abgelegenen, längst aufgegebenen Hotel, in dem die wohlhabenden und reichen abstiegen und sich von Kindern haben bedienen lassen. Bis dann während einer Revolution das Hotel dem Vergessen preis gegeben wurde, Jahrzehnte lang vor sich hin schlummerte und dann quasi wiederentdeckt wurde. Die Story verfügt über eine ganz eigene Atmosphäre. Die Vergangenheit des Hotels erinnert einem an vergleichbare Nobelherbergen zu Zeiten des viktorianischen Zeitalters England und der gesamten Story entströmt diese ganz eigene Atmosphäre. Eine wirklich schön erzählte Geschichte.

Bei "Der Tausendäugige" von Frank W. Haubold handelt es sich um eine klassische SF-Geschichte, was man bereits an der Widmung für AE van Vogt, einem der ganz Großen der amerikanischen SF-Literaturszene, erkennt. Die Geschichte umweht ein Hauch von SF-Klassik, in Form einer Planetenmission, eines monströsen außer-

dischen Wesens und fast schon heldenhaft agierenden Raumfahrern. Dabei versinkt die Handlung nicht in üblichen Klischees, sondern weist durchaus moderne Elemente auf, und stellt mit Abstand die lupenreinste SF-Kurzgeschichte in der Anthologie dar. Eine wirklich lesenswerte Bereicherung dieser Anthologie.

"Sternzerstörer" von Niklas Peinecke begleitet einen jungen Revoluzzer, der sich ungewollt in einem tödlich verlaufenden Anschlag wiederfindet. Obwohl es eigentlich nur darum ging ein Symbol zu zerstören, kommen Menschen um, was ihm letztlich die Augen öffnet. Vielleicht schon ein wenig zu klischeehaft von der Idee her. Liest sich aber in einem angenehmen Stil.

"An der Großen Marina" von Matthias Falke lässt sich keinem bestimmten Genre zuordnen, sondern verfügt über Elemente verschiedener Bereiche der Phantastik. Gerade in den letzten Jahren haben solche Romane und Kurzgeschichten enorm an Popularität gewonnen. Die von Matthias Falke verfasste Kurzgeschichte spielt auf solch einer Welt, die Elemente der Phantastik und hier vor allem der SF enthält. Am Vorabend einer großen Auseinandersetzung gehen zwei Liebende den Weg in die Ehe ein, wohl ahnend, dass die ruhigen Tage vorbei sein werden. Die Kurzgeschichte besticht durch ihre intensive Stimmung, die erzählerisch wirklich gut zu Papier gebracht wurde. Einzig der Eindruck, dass sie wie ein Kapitel aus einem Roman herausgerissen wurde, lässt den Leser unbefriedigt zurück.

Frank W. Haubold hat als Herausgeber gute Arbeit geleistet. Die diesjährige Jahresanthologie des EDFC dürfte für jeden Leseschmack etwas bieten und so die Erwartungen der meisten Leser erfüllen.

Vermisst habe ich einen Hinweis auf die jeweilige Erstveröffentlichung, denn nicht alle Kurzgeschichten erfahren diese hier. Dafür werden dankenswerter Weise die Autoren/-innen kurz vorgestellt.

anno

hörspiel

Hallo liebe Hörspiel-Freunde,

ich bin ein wenig spät dran, da ich im Januar nichts zu vermelden hatte, möchte Euch aber trotzdem noch ein gutes neues Jahr wünschen. Mögen alle Eure Wünsche in Erfüllung gehen.

Es gibt wieder ein paar Hörspielwiederholungen für den Februar und eine längere Sendung zum Autor Günther Eich anlässlich seines 100. Geburtstags.

Ich war in den letzten Wochen fleissig und habe mir auf meinen täglichen Fahrten zur Arbeit, dass sind Hin und Zurück immerhin knappe 2 Stunden, die Anfang Dezember bei einem Lebensmitteldiscounter-Süd herausgebrachte Kasette mit 12 CDs zur unheimlichen und phantastischen Literatur angehört. 9 der 12 Stücke sind gekürzte Lesungen und bei dreien davon handelt sich um Hörspiele.

Im Anschluß an die aktuellen Hörspieltermine möchte ich Euch kurz meine Höreindrücke schildern.

Viele Grüße

Mark

Phantastische Hörspiele im Februar 2007

Fr. 01.02.2007, 20:05 Uhr, HR2, ca. 240 min bis 24:00 Uhr

ARD-Radioabend: Günther Eich 100. "Ich bin gar nicht gegen die Realität, im Gegenteil..."

Der Traum, eingesetzt als erzählerisches Mittel, ermöglicht das Erfassen tiefer liegender Wirklichkeiten, die auch unangenehme Wahrheiten offenbaren können. Dies macht Günther Eichs "Träume" (1951) zu einem der wichtigsten deutschsprachigen Hörspiele überhaupt.

Das Stück besteht aus fünf Alpträumen, in denen apokalyptische Szenarien von der Zukunft des Menschen entworfen werden.

Nicht nur durch seine Hörspiele, auch mit seinen Gedichten, Prosaminutaturen und populären Literaturbearbeitungen war Günther Eich stilprägend. Grund genug für die Sender der ARD, diesen wichtigen deutschsprachigen Schriftsteller in einem ARD-Radioabend ausgiebig zu würdigen. Neben der Neuinszenierung der "Träume", ergänzt durch einen weiteren Traum, der als Epilog die aufgezeichneten Hörerproteste der Erstsendung in einer Klangkomposition präsentiert, gibt es Lesungen von Gedichten, Prosatexten und Briefen sowie Reden von Günther Eich, Ausschnitte aus seinen Hörspielen und aktuelle Gespräche über ihn.

(Text geklaut bei HR2)

Fr. 01.02.2007, 20:05 Uhr, NDR3, ca. 240 min bis 24:00 Uhr

ARD-Radioabend: Günter Eich 100. "Ich bin gar nicht gegen die Realität, im Gegenteil..."

Fr. 01.02.2007, 20:05 Uhr, BR2, ca. 240 min bis 24:00 Uhr

ARD-Radioabend: Günter Eich 100. "Ich bin gar nicht gegen die Realität, im Gegenteil..."

Fr. 01.02.2007, 23:00 Uhr, EinsLive, ? min, **Space Azubis - Helden ohne Meisterbrief (1/3)**

von Stefan Wilke, Christoph Jacobi

Der Weltraum im Jahr 3008. Lumbago 3 ist ein unbedeutender Verwaltungsstern am Rande der Galaxis. Auch hier wird die Drecksarbeit von Auszubildenden erledigt. Und dazu gehören Floyd McEyemack, Karl Deister und Melledit von Trill.

Floyd ist tatendurstiger Verwaltungspolizeianwärter, bisher jedoch leider nur im Aktenschutz tätig. Deister ist Navigationsassistent erster Klasse und unterforderter Hacker. Melledit ist eines der letzten Pflanzenwesen vom Planeten Trill und derzeit Friseur-Azubi im zweiten Lehrjahr.

Als der Großadministrator seinen Besuch ankündigt, steht Lumbago 3 Kopf. Der Besuch beginnt verheißungsvoll auch für die drei Freunde: Melledit avanciert zur Wellness-Beraterin des Großadministrators, Floyd erhält endlich seinen lang ersehnten ersten Einsatz, und Deister entdeckt seine telepathischen Fähigkeiten. Was aber keiner ahnt: Auf dem friedlichen Verwaltungsstern wird ein infames Attentat vorbereitet. Eine Verschwörung galaktischen Ausmaßes läuft an. Die Schurken: übermächtig und skrupellos. Die Helden: drei unerfahrene Azubis. Aber die Rettung des Universums hängt von ihnen ab - möglicherweise.

Fr. 08.02.2007, 23:00 Uhr, EinsLive, ? min, **Space Azubis - Helden ohne Meisterbrief (2/3)**

von Stefan Wilke, Christoph Jacobi

Fr. 15.02.2007, 23:00 Uhr, EinsLive, ? min, **Space Azubis - Helden ohne Meisterbrief (3/3)**

von Stefan Wilke, Christoph Jacobi

Di. 27.02.2007, 20:10 Uhr, DLF, ca. 28 min **Keiner ist böse und keiner ist gut - Ein Versuch über Science Fiction**

Rainer Werner Fassbinder

In 'Keiner ist böse und keiner ist gut' durchbricht Rainer Werner Fassbinder die in den 70er Jahren geltenden Muster der Science Fiction. Statt Probleme und Missstände zu schildern, entwirft er die Utopie einer Gesellschaft, die sich von allen Formen poli-

tischen Terrors und sozialer Diskriminierung befreit. Zwei Kinder, ein Mann, ein Kind und ein Großvater treten auf und drücken in kurzen Sätzen aus, dass sie voll von jenem Einverständnis sind, das nicht mehr ausgedrückt werden müsse. Inständig reden sie, wie in einer stillen Hysterie. Dann werden ihre Leiber von einer großen Bombe zerrissen, deren Wirkung als sanft überwältigender Farbenrausch beschrieben wird.

Mi. 28.02.2007, 20:00 Uhr, NDR3, ca. 54 min

Uhrwerk Orange

von Anthony Burgess

Der sechzehnjährige Alex und seine Gang schlagen ihre Zeit tot mit Raubüberfällen, Drogenkonsum und Vergewaltigung. Als bei einem Überfall die Hausbesitzerin erschlagen wird, landet Alex im Knast. Im Gefängnis wird er der "Ludovico"-Kur unterzogen, einer Therapie, die ihm die Aggression austreiben soll. Wieder in Freiheit, gerät er in das Haus des Schriftstellers Alexander. In seinem Buch "Uhrwerk Orange" beschreibt der Schriftsteller den jungen Alex als den Menschen der Zukunft: ausgehöhlt wie eine Orange, mit der Mechanik eines Uhrwerkes. Alexander, ehemaliges Opfer von Alex, dreht jetzt den Spieß um. Er quält den wehrlosen Alex und treibt ihn durch das permanente Vorspielen von Alex' Lieblingsmusik, Beethovens "Neunter", zum Sprung aus dem Fenster. Aber Alex überlebt und seine Gehirnwäsche wird rückgängig gemacht. Jetzt kann er wieder seinen kriminellen Neigungen nachgehen und der Öffentlichkeit zeigen, dass niemand in der Gesellschaft Manipulationen unterliegt.



STANLEY KUBRICK'S

CLOCKWORK ORANGE

Abkürzungen der Sender

| | |
|----------|--|
| BR | = Bayerischer Rundfunk |
| DLF | = Deutschlandfunk |
| DRK | = DeutschlandRadioKultur (ehem. DeutschlandRadio Berlin) |
| EinsLive | = Westdeutscher Rundfunk (ehem. WDR 1) |
| HR | = Hessischer Rundfunk |
| NDR | = Norddeutscher Rundfunk |
| RBB | = Rundfunk Berlin-Brandenburg |
| RB | = Radio Bremen |
| SR | = Saarländischer Rundfunk |
| SWR | = Südwestrundfunk |
| WDR | = Westdeutscher Rundfunk |
| MDR | = MDR Figaro (ehem. MDR Kultur) |

gehört

Im Maelstroem

von **Edgar Allan Poe**
gelesen von **Ann-Kathrin Cramer**
Dauer: 47 min

Geschichte eines überlebenden Fischers, welcher einen gewaltigen, alles verzehrenden Mahlstrom vor der Küste Norwegens überlebt hatte und dabei innerhalb von Minuten das Grauen erlebte. Dem aber niemand dieses Erlebnis abnimmt, weil dieser Mahlstrom noch nie etwas Lebendiges wieder freigegeben hat.

Flüssig aber nicht besonders fesselnd vorgelesen. Vielleicht habe ich die Feinheiten ja auch nicht herausgehört.

Das steinerne Herz

von **E.T.A. Hoffmann**
gelesen von **Sabine Postel**
Dauer: 55 min

Geschichte, die im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts spielt und bei der es um ja was eigentlich geht Vielleicht liegt mir die alte verstaubte Ausdrucksweise eines

E.T.A. ja nicht, vielleicht liegt es auch daran, dass man solche Texte besser liest als sich vorlesen lässt. Ich habe es immerhin eine halbe Stunde lang gesucht, dann aber entnervt abgeschaltet, weil ich es nicht mehr ertragen konnte.

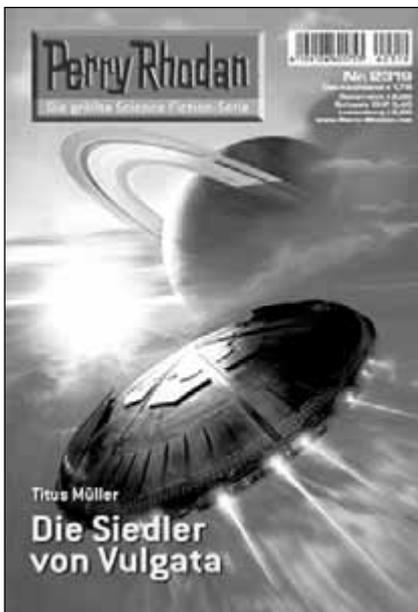
Perry Rhodan: Die Siedler von Vulgata

von Titus Müller

gelesen von Hannes Jaenicke

Dauer: 68 min

Der Roman wurde in letzter Zeit so einige Male besprochen. Ich habe ihn auch als Perry Rhodan Nr. 2319 gelesen und da hat er mir wesentlich besser gefallen als auf der CD. Die Stimme von Hannes Jaenicke empfand ich als angenehm und passend zum Stück. Wenn man den Roman kennt, merkt man aber deutlich, dass er für die CD gekürzt wurde. Über Traitor erfährt man so gut wie nichts. Die Personenbeschreibungen und Hintergründe für ihr Tun sind mir gegenüber dem Roman eindeutig zu kurz geraten.



Herz der Finsternis

von Joseph Conrad

gelesen von Helmut Ziel

Dauer: 68 min

Was sagt denn Wikipedia dazu?

Der Flussdampferkapitän Marlow reist im Auftrag einer belgischen Handelsgesellschaft tief in den Kongo. Auf seiner Reise erlebt er unverständliche Wirrnisse, Sinnlosigkeit und eine unvorstellbare Ausbeutung der (schwarzen) Ureinwohner. Die Reise den Fluss entlang entwickelt sich immer mehr zur Reise in sein eigenes unbewusstes Inneres. Marlow trifft auf den berühmten berüchtigten und angeblich besonders erfolgreichen Elfenbein-Agenten Kurtz. Kurtz hat auf seinem Handelsposten, von der Handelsgesellschaft als "Leuchfeuer auf der Straße zum Besseren" intendiert, ein Zentrum des Bösen und eine machtvolle Position etabliert. Vermeintlich unter dem schädlichen Einfluss der Wildnis hat er sich

den in ihm selber existierenden Verrohungstendenzen hingegeben und geht darin unter. Marlow verfälscht seine letzten Worte ("Das Grauen, das Grauen"), um sie Kurtz' Braut als letzten Gruß zu überbringen.

Hmmm, hab ich es nicht so mit der Konzentration oder woran haperte es, dass der Roman so gar nicht an mich ging. War es die Stimme von Helmut Ziel, die eigentlich recht gut anzuhören war? War die Geschichte einfach ein wenig wirr erzählt? Oder auch wieder zu kurz um sich auf nur einer CD in 68 min zu entfalten? Mir gefiel es nicht!

Die Verwandlung

von Franz Kafka

gelesen von Katja Riemann

Dauer: 68 min

Ein Klassiker... ein weiterer. Hat mir aber gefallen. Katja Riemann liest die Story um den jungen Handelsreisenden, der eines morgens zuhause aufwacht und feststellt, das er sich in einen riesigen Käfer verwandelt hat. Eine tragische Geschichte und gut gelesen.

Dr. Jekyll und Mr. Hide

von Robert L. Stevenson

gelesen von Armin Rhode

Dauer: 74 min

Ebenfalls ein Klassiker und in dieser Fassung hörensenswert und überhaupt nicht langweilig. Angenehme Stimme von Armin Rhode. Die musikalische Einleitung und der Abspann, der zumindest in den ersten sechs Stücken enthalten war gefällt mir und hat so etwas geheimnisvolles.



Armin Rhode

Der Wij

von Nikolaj W. Gogol

gelesen von Matthias Ponnier

Dauer: 68 min

In der Story geht es um einen armen Philosophiestudenten, der in einem wirren Traum eine schöne Hexe tötet. Kurz darauf wird er unter Androhung von Gewalt dazu verpflichtet bei der Tochter eines reichen Mannes drei Nächte lang die Totenwache zu

halten. Es war der letzte Wunsch seiner Tochter, die den Philosophen aber eigentlich gar nicht kennen dürfte. Hält er die drei Nächte durch, soll er reich belohnt werden. Die junge Tote ist die Hexe aus dem Traum. Zwei Nächte lang hält der Student tapfer durch, geschützt durch einen Bannkreis und Beschwörungen. Doch in der dritten Nacht wird von der Hexe und den sie begleitenden Untoten der Wij zu Hilfe geholt

Ich fand das Stück am Anfang langweilig, bin aber froh dieses Mal durchgehalten zu haben. Am Schluss wurde es dann recht spannend. Ponnier ist ebenfalls angenehm zu hören.

Ach ja, zum Autor habe ich folgendes gefunden:

1848 begab er sich auf eine Wallfahrt nach Palästina und geriet unter den Einfluss eines exaltierten Priesters, der seine Werke als verderbt ansah. In einem Anfall religiösen Wahns verbrannte er daraufhin das Manuskript des zweiten Teils der "Toten Seelen". An den Folgen übermäßigen Fastens verstarb Gogol im Alter von 42 Jahren. Viele Jahre nach Gogols Tod wurde sein Grab geöffnet und man fand das Skelett des Dichters völlig verdreht im Sarg liegend vor. Eine naheliegende Erklärung dafür ist, dass Gogol lebendig begraben wurde.

Ist das nicht echt unheimlich ...?

Ich bin der Sturm

von Wolfgang Hohlbein

gelesen von Volker Lechtenbrink

Dauer: 60 min

Ein Techniker auf der Venus auf dem Weg zurück in seine Basis wird von einem mörderischen Sturm heimgesucht und schafft es nicht mehr sich und sein Gefährt rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Es stellt sich heraus, die Venus lebt....

Gute Story und die Stimme von Perry... ähh Volker Lechtenbrink, die zu meinen persönlichen Lieblingsstimmen gehört.



Volker Lechtenbrink

Das Geyatter und Jack von Clive Barker

gelesen von Matthias Koeberlin

Dauer: ca. 63 min

Was sagt denn Wikipedia dazu?

Das Geyatter, ein unsichtbares Furienwesen, das von der Hölle den Auftrag erhalten hatte, die Seele des Gewürzgurken-Importeurs Jack Polo zu besorgen, ist am Verzweifeln, denn der Mann lässt sich einfach nicht aus der Ruhe bringen. Schließlich wittert das Geyatter an Weihnachten seine endgültige Siegeschance. Es schafft Jack mit seinen paranormalen Scherzen auf die Palme zu bringen, doch als dieser beschließt, an die frische Luft zu gehen um sich zu beruhigen, ist der Auftrag des Geyatters gefährdet. Es bricht zwei der Regeln seines "Jobs"; es folgt Jack nach außerhalb des Hauses und versucht, ihn mit eigenen Händen zu töten. Daraufhin wird es sichtbar und zu Jacks Diener.



Clive Barker

Nicht schlecht, die Geschichte. Ich konnte die Bücher des Blutes bislang nur dem Titel nach und habe noch nicht darin gelesen. Aber vielleicht versuche ich es jetzt einmal. Koeberlin liest sauber und betont an den richtigen Stellen. Bei der Story kam nie Langeweile auf.

Das Sternentor - Planet der Seelenlosen

nach einer Story von H.G.Francis

Dauer: 58 min

Ja, ja - Die alten Storys um Commander Perkins und die Sternentore bzw die Vertonung der alten Schneider-Bücher. Damals gefielen mir die Stimmen im Rahmen der Europa-Hörspiele zu Commander Perkins (so hieß die Reihe auch) wesentlich besser. Allerdings sind jetzt hier zwei Synchronstimmen aus Star-Trek mit an Bord. Zum einen die Stimme von



Lt.Cmdr. Data als Roboter Camiel und zum zweiten die Stimme von Cpt. Picard als Perkins. Ich höre beide Stimmen sehr gerne, fand aber die das Commander Perkins in den alten Europa Hörspielen wesentlich passender. Hier wirkt die Stimme doch etwas zu alt.

Aus Nostalgiegründen kann ich das Hörspiel für die alten Leser und Hörer des Commander Perkins empfehlen. Die Handlung allerdings ist nicht wirklich atemberaubend.

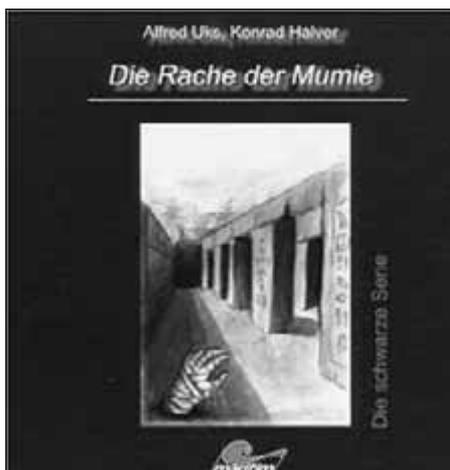
Die Rache der Mumie

ein Hörspiel von Alfrd Uks

Dauer: 65 min

Was steht auf dem Cover? Immer wenn Sir Francis Shelly sich auf die Suche nach alten Grabmalen in Ägypten begibt, wird er vor irgendeinem Fluch gewarnt. Er hat diese Dinge nie sehr ernst genommen, bis es zu rätselhaften Vorfällen kommt.

So, oder ähnlich fangen viele Bücher oder Hörspiele an. An ein sehr ähnliches kann ich mich aus der Feder H.G.Francis erinnern. Ich glaube es hatte irgendetwas mit einer Mördermumie zu tun. Die Protagonisten sind schon tausendmal erlebt und die Dialoge zum Teil einfach nur lächerlich. Das Ganze wirkt bis zum Abwinken



künstlich und hat mir überhaupt keinen Spass gemacht. Bäh!

Dracula

Hörspiel nach Bram Stoker

Dauer: ca. 45 min

Die altbekannte Geschichte als Hörspiel. Alles in 45 min unterzubringen ist schon recht sportlich, aber die wesentlichen Inhalte der Story waren enthalten. Die Stimme des Dracula passte sehr gut, ich sah ihn förmlich vor mir.

Mark Engler



contermine

18. - 19. März 2007

Dort.Con 2007

Ort: Fritz-Henßler-Haus, Geschwister-Scholl-Straße 37 in Dortmund.

Ehrengäste: Nancy Kress, Kai Meyer und Mario Moritz

8.-10.Juni 2007

Perry Rhodan Con Garching 2007

im Bürgerhaus in Garching bei München. Wie auch bei den letzten GarchingCons werden sich wieder viele Autoren, Künstler und Redakteure der deutschen SF-Szene und natürlich viele Fans im Bürgerhaus treffen. Selbstverständlich wird es auch wieder ein interessantes ConProgramm geben, das ein breites Spektrum zu Perry Rhodan, Atlan und weiteren Serien und Einzelausgaben bieten wird.

Kontakt: www.garching-con.net

7.-9. September 2007

Penta-Con 2007

Ort: Kulturzentrum "Palitzschhof" in Dresden Prohlis SFC-Mitgliederversammlung und Verleihung des Deutschen Science Fiction Preises 2007.

Angekündigt sind Herbert W. Franke, Wolfgang Jeschke, Erik Simon, Rolf Krohn, die Steinmüllers und in memoriam Johann Georg Palitzsch. Veranstaltet wird der Con vom Urania Science Fiction Club TERRAsse. Anmeldungen an info@urania-dresden.de
Nähere Infos zu gegebener Zeit unter: <http://www.urania-dresden.de/sfclub/vorschau.htm>

und nach soviel ernsthaften Dingen zum Schluß noch ein paar berühmte letzte Worte, die ich beim sinnleeren Surfen im Internet gefunden habe...:

Die berühmten "Letzten Worte"...

... eines Astronauten: "Nein, nein, meine Luft reicht noch 'ne Viertelstunde."

... eines Elektrikers: Auf dem Draht ist kein Strom.

... eines Hardware-Bastlers: "Das Netzkabel lasse ich als Erdung dran..."

... eines Informatikers: "Ich bleibe hier, bis das Problem gelöst ist!"

... eines Kellners: Hatt's geschmeckt?

... eines Pilzessers: Diese Art ist mir neu...

... der Challenger Crew: "Lasst 'mal die Frau ans Steuer!"

... von S. Spielberg bei den Dreharbeiten zum "Weissen Hai": "Tolles Modell, sieht aus wie echt..."

... des Briefträgers: "Bist ein braves Hündchen!"



Kontaktadressen

Chefredaktionen:

· Florian Breitsameter, St.Martin Str. 12, 86510 Ried-Baindlkirch;
Email: breitsameter@sf-fan.de

· Doris Dressler, Zeisigweg 24, 40468 Düsseldorf;
Email: doris@twilightbooks.de

· Günther Freunek, Am Haster Berg 37, 49090 Osnabrück;
Email: freucom@gmx.de

· Olaf Funke, Naupliastr. 7, 81547 München
Email: olaf.funke@sf-fan.de

· Martin Kempf, Märkerstr. 27, 63755 Alzenau;
Email: mk@fandomobserver.de

· Ortwin Rave, Petunienweg 1, 61381 Friedrichsdorf
Email: [fo208\(at\)cyber-rave.de](mailto:fo208(at)cyber-rave.de)

Spartenredaktionen:

· Comic: Olaf Funke, Naupliastr. 7, 81547 München, olaf.funke@sf-fan.de

· Fanzines: Klaus G. Schimanski, Postfach 60 01 23, 44841 Bochum;
Email: fanzines@sam-smiley.net

· Hörspiel: Mark Engler, August Peukert Platz 4, 63457 Hanau;
Email: markengler@arcor.de

· Film: verwaist

· Horror: Andreas Nordiek, Ernst Lemmer Str. 11, 26131 Oldenburg;
Email: andreas.nordiek@nwn.de

Impressum

Fandom Observer 212 • Feb 2007

Verlag: Editorship S&M

Herausgeber: Martin Kempf,
Märkerstr. 27, 63755 Alzenau

Tel 06023-3474 Fax 06023-970833

Chefredakteur: Martin Kempf,
E-mail: mk@fandomobserver.de

Rezensionsmaterial an den zuständigen Redakteur schicken.

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Mark Engler, Peter Herfurth-Jesse, Martin Kempf (m), Armin Möhle, Andreas Nordiek (anno) Klaus G. Schimanski

Für den Inhalt namentlich gekennzeichnete Beiträge übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Fotos: alle geklaut...

Satz & Gestaltung: Blindenwerkstatt Alzenau

Anzeigenverwaltung: Martin Kempf; es gilt die Anzeigenpreisliste 2/94

Druck: effects, Stefan Schaper

Bezugspreis: EUR 2,00 (inkl Porto),
Abonnement (12 Ausgaben) EUR 24,00;
Auslandspreis bitte anfragen

Liste der lieferbaren Exemplare auf der Homepage: www.fandomobserver.de

Abobestellungen: Konto 240 639 385,
Sparkasse Alzenau, BLZ 795 500 00 ltd
auf Martin Kempf

Es besteht kein Anspruch auf Belegexemplare in gedruckter Form - die Onlineversion des FO ist im Internet kostenlos und frei verfügbar.

Redaktion der Observer Nr. 213:
Doris Dressler

Redaktionsschluß:

jeweils der 15. des Vormonats

Danksagung / Grüße: ...ich grüße meine Omma in Wanne Eickel mit dem Lied "Schwarznuss ist die Haselbraun" von Ernst Bosch und der Original Eberschändern!